

Erfahrungen in Farbe und Form

Ausstellung mit Bildern von Gerlinde Hilti-Gerster in der Galerie DoMus Schaan

Üblicherweise steht man bei einer Vernissage mit dem Weinglas in der Hand da, pflegt ausgiebig «small talk» und schaut zu allerletzst, wenn überhaupt, die ausgestellten Bilder an. Nicht so gestern abend in der Galerie DoMus im Schaaner Rathaus.

Gerolf Hauser

Die in Vaduz geborene und in Schaan lebende Gerlinde Hilti-Gerster zeigte dort ihre Bilder – und fast ganz Vaduz und Schaan war gekommen – der Ausstellungsraum platzte wahrlich aus allen Nähten, sehr viele mussten im Vorraum warten, bekamen weder von Hansjakob Falks Vernissagerede, noch von der Musik von der Zithergruppe Schaan etwas mit.



Die Künstlerin Gerlinde Hilti-Gerster (links) mit Ida Meier an der Vernissage im DoMus.

(Bild: bak)

1/2

Liechtensteiner Volksblatt

Freitag, 15. Oktober 1999

Poesie der Blumen

Gerlinde Hilti-Gerster, so schreibt sie selbst, zeigte schon in früher Jugend ein grosses Kunstinteresse, begann aber erst 1986 mit ihrer künstlerischen Tätigkeit. Dann aber sozusagen «mit Voll-dampf». Sie besuchte unzählige Kurse, z.B. bei der Erwachsenenbildung Schaan, der Liechtensteinischen Kunstschule, der Internationalen Sommerakademie Bruneck, bei Claus Pack, Ilse Kesselgruber, Heribert Mader, Markus Riebe, Herbert Brunner oder Lydia Braun. Kein Wunder, dass Hansjakob Falk sie als grosse und echte Künstlerin bezeichnete. «Sie hat nicht nur die Poesie der Frühlingsblüten und der Sommerblumen gemalt, sondern auch Rietlandschaften im Herbst und Berge im Winter und das neue Etikett für den Schaaner Ratsherrenwein gestaltet. Dazu kommt eine grosse Abteilung mit abstrakten Gebilden in stürmischer Bewegung. Dies alles ergibt jene Mischung aus bunten, ernsten und frohen Bildern, die wir alle selber in uns und um uns erfahren und die unser Leben begleiten.»

«Gefilterte Erlebnisse»

«Am liebsten male ich diese abstrakten Bilder, das macht mir grossen Spass», sagte Gerlinde Hilti-Gerster in einem Gespräch. «Oft genug werden aber z. B. Stilleben in Öl auf Leinwand ge-

wünscht. So zeige ich sie hier, damit man weiss, auch das kann ich malen. Die abstrakten Bilder sind für mich eine Herausforderung. Dabei verarbeite ich Erfahrungen von z.B. einer Bergwanderung oder die Eindrücke der vielfältigen Bewegungen in einer Grossstadt. Erst längere Zeit danach male ich das, bringe die Erlebnisse sozusagen «gefiltert» in Farbe und Form auf das Papier.» Es sind genau jene Sujets, die besonders beeindruckend in der Vielfalt der ausgestellten Bilder. Die Ausstellung zeigt einen Weg, den die Künstlerin Gerlinde Hilti-Gerster gegangen ist. Er führt von den «üblichen» Stilleben in Öl, über die Aquarelle, bei denen das rein Gegenständliche zugunsten von Stimmungen in den Hintergrund rückt, bis zu den Bildern in Mischtechnik, von der Künstlerin als «Kompositionen» bezeichnet. Hier legt sie Farben und Formen in grosser Spannung so nebeneinander, z.B. die in überwiegend blaugrün gehaltenen «sich bewegenden» Dreiecke, dass sie sich gegenseitig stützen und doch ein dynamisch geschlossenes Ganzes ergeben. Da diese Ausstellung eine wirklich breite Palette an Bildern zeigt, hatte Hansjakob Falk sicherlich recht, als er seine Vernissagerede schloss mit: «Ich glaube, dass alle, die die Ausstellung sehen werden, beglückt und bereichert nach Hause gehen.»

2/2 Volksblatt

Freitag 15. Oktober 1999